



**TIERSCHUTZ UND
LEBENSMITTELKENNZEICHNUNG:
INITIIERUNG DES ÜBERGANGS
DURCH HOCHWERTIGE
VERBRAUCHERINFORMATIONEN**

**EUROGROUP
FOR ANIMALS**

Eurogroup for Animals
Rue Ducale 29 – 1000 Brussels
Tel: +32 (0)2 740 08 20

© Eurogroup for Animals, October 2020

ZUSAMMENFASSUNG

In den letzten zehn Jahren sind in den EU-Mitgliedstaaten Kennzeichnungsiniciativen entstanden, die die Verbraucher über das Wohlergehen von Nutztieren in der Lebensmittelproduktion informieren. Heute gibt es in mindestens sechs Mitgliedstaaten insgesamt ein Dutzend Kennzeichnungssysteme für das Wohlergehen von Nutztieren. Die Vielfalt dieser freiwilligen Initiativen aus dem privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektor entspricht den Erwartungen der europäischen Verbraucher, die Informationen zum Tierschutz auf dem Bauernhof verlangen, da 47% der EU-Bürger „glauben, dass derzeit keine ausreichende Auswahl an tierwohlfreundlichen Lebensmittelprodukten in Geschäften und Supermärkten besteht.

Die EU-Institutionen haben ein so verbreitetes Anliegen ernst genommen. Im Mai 2020 gab die Europäische Kommission eine Reihe von Ankündigungen bekannt, in denen die Ausrichtung der EU-Politik zur Erreichung der Klimaneutralität im Agrar- und Ernährungssektor dargelegt wurde (die „Farm-to-Fork-Strategie“). In ihrer Strategie verweist die Europäische Kommission auf die Kennzeichnung/Etikettierung als zentrales Instrument, um den Verbrauchern qualitativ hochwertige Informationen über das Nachhaltigkeitsniveau der Lebensmittelproduktion, den Nährwert von Lebensmitteln sowie Verbraucherinformationen zum Tierschutz bereitzustellen. Zu diesem letzten Punkt kündigte die Europäische Kommission die Einführung einer EU-Tierwohlfreundlichkeitskennzeichnung an.

In der Vergangenheit hat die (Eurogruppe für Tierwohl) einen Teil ihrer Bemühungen darauf konzentriert, das Interesse von Nutztieren durch marktbasierende Maßnahmen, einschließlich Informationen für Verbraucher, zu fördern. Insbesondere unterstützt die Eurogruppe für Tiere (siehe oben, abhängig von den anderen Übersetzungen, aber würde sich an den Namen: Eurogruppe für Tiere) die Einführung eines Etiketts für die „Method-of-Production Plus“ (MoP+) (Produktionsmethode +), bei dem die Kennzeichnung der Produktionsmethode mit einfachen Informationen zum Tierschutz kombiniert wird, die auf Grundwerten von Tierschutzindikatoren basieren. Das Etikett „Method-of-Production Plus“ („MoP+“) sollte aus drei Gründen für alle in der EU verkauften tierischen Lebensmittelprodukte verpflichtend sein:

- 1 Eine obligatorische Kennzeichnung würde sicherstellen, dass alle Produkte gekennzeichnet sind und nicht nur diejenigen, die eine gute Leistung für den Tierschutz erbringen - ein wichtiges Manko bei freiwilligen Kennzeichnungen.
- 2 Eine obligatorische Kennzeichnung würde eine Regulierung durch die Regierung bedeuten, die die Verbraucher als stärker wahrnehmen als private Etikettensysteme.
- 3 Ein mehrstufiges Etikett, das für alle Produkte gesetzlich vorgeschrieben ist, würde die Praktiken wirksamer harmonisieren und Verbesserungsziele festlegen, die für die Hersteller leicht erkennbar sind.

Um eine vollständige Transparenz für die Verbraucher zu gewährleisten, sollte der Geltungsbereich eines Tierschutzetiketts die gesamte Lieferkette abdecken: Züchtung, Mast, Transport und Schlachtung.

INHALTSVERZEICHNIS

VERLANGTE RICHTLINIEN	5
EINFÜHRUNG	6
1.	
UNSER VORSCHLAG FÜR EIN OBLIGATORISCHES „METHOD-OF-PRODUCTION PLUS“ - ETIKETT	7
1.1 LABEL „METHOD-OF-PRODUCTION PLUS“(MOP+): EINE DEFINITION	7
1.2 DIE WIRKSAMKEIT EINES „MOP+“ ETIKETTS	8
2.	
VERBRAUCHER: EINE STEIGENDE NACHFRAGE NACH TIERSCHUTZINFORMATIONEN	9
3.	
ERZEUGER: STAND DER KENNZEICHNUNG DES TIERSCHUTZES AUF DEM EU-AGRAR- UND LEBENSMITTELMARKT	10
3.1 TIERSCHUTZETIKETTE.....	10
3.2 METHOD-OF-PRODUCTION ETIKETTE	12
3.3 GEMISCHTE ETIKETTE	12
4.	
RECHTSRAHMEN FÜR TIERSCHUTZINFORMATIONEN	13
4.1 AKTUELLER RECHTSRAHMEN	13
4.2 VORAUSSICHTLICHE ÄNDERUNGEN UND MÖGLICHKEITEN FÜR GESETZESREFORMEN	15
FAZIT: DER FALL FÜR EIN OBLIGATORISCHES, MEHRSTUFIGES „MOP+“ -ETIKETT	15
REFERENZEN	16
ANHÄNGE 1: SCHLUSSFOLGERUNGEN DER ONLINE-VERANSTALTUNG „TIERPRODUKTKENNZEICHNUNG: EIN UPDATE & ZUKUNFTSWEGE“	18
ANHÄNGE 2: TIERSCHUTZ-KENNZEICHNUNGSINITIATIVEN	20
ANHÄNGE 3: KOSTEN UND FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN	22
ANHÄNGE 4: GLOSSAR	23

VERLANGTE RICHTLINIEN

OBLIGATORISCHE KENNZEICHNUNG

Um das Ziel zu erreichen, die Verbraucher zu informieren, muss für alle in der EU verkauften Produkte ein Tierschutzetikett vorgeschrieben sein. Die obligatorische Kennzeichnung aller Produkte ist aus drei Gründen wünschenswert:

- 1 Eine obligatorische Kennzeichnung würde sicherstellen, dass alle Produkte gekennzeichnet sind und nicht nur diejenigen, die eine gute Leistung für den Tierschutz erbringen - ein wichtiges Manko bei freiwilligen Kennzeichnungen.
- 2 Eine obligatorische Kennzeichnung würde eine Regulierung durch die Regierung bedeuten, die die Verbraucher als stärker wahrnehmen als private Etikettensysteme⁴.
- 3 Ein mehrstufiges Etikett, das für alle Produkte gesetzlich vorgeschrieben ist, würde die Praktiken wirksamer harmonisieren und Verbesserungsziele festlegen, die für die Hersteller leicht erkennbar sind.

WEITERER RAHMEN, DER DIE GESAMTE LIEFERKETTE ERFASST

Um eine vollständige Transparenz für die Verbraucher zu gewährleisten, sollte der Geltungsbereich eines Tierschutzetiketts die gesamte Lieferkette abdecken: Zucht, Mast, Transport und Schlachtung. Die Mehrheit der Etiketten in Europa hat einen begrenzten Umfang, der nur die Behandlung von Tieren auf dem Bauernhof und in manchen Fällen Transport und / oder Schlachtung abdeckt. Sehr wenige schließen das Wohlergehen von Tieren während der Zucht ein.

EIN ABGESTUFTES ETIKETT

Beschriftungen können eine Stufe (auch als Ebene bezeichnet) oder mehrere Stufen haben. Mehrstufige Etiketten legen den Weg für Fortschritte für Landwirte fest, die sich an bewährten Verfahren beteiligen möchten. Ein mehrstufiges Etikett ermöglicht es Herstellern, die in Systemen mit mehr Aufmerksamkeit für Tierwohl arbeiten, ihre Produkte auf dem Markt besser zu differenzieren und somit wettbewerbsfähiger mit billigeren Produkten zu sein. Mit einem mehrstufigen Etikett kann beispielsweise ein Masthuhnproduzent mit höherem Tierwohlanspruch in der „Indoor-Produktion“ sein Endprodukt von einem Hersteller mit Standard „Indoor-Produktion“ unterscheiden. Ein einstufiges Etikett würde eine solche Differenzierung nicht ermöglichen.

EINFÜHRUNG



In den letzten zehn Jahren sind in den EU-Mitgliedstaaten Kennzeichnungsinitiativen entstanden, die die Verbraucher über das Wohlergehen von Nutztieren in der Lebensmittelproduktion informieren. Diese Etiketten nehmen entweder die Form von Tierschutzetiketten, die direkt Aufschluss über das Wohlbefinden der Tiere während der Produktion geben, oder die Form von Kennzeichnung der Produktionsmethode an, die nur Rohdaten zu den angewandten Haltungsmethoden und damit indirekt zur Behandlung von Nutztieren liefert, die an der Herstellung eines Produkts beteiligt sind. Heute gibt es in mindestens fünf Mitgliedstaaten insgesamt ein Dutzend Kennzeichnungssysteme für das Wohlergehen von Nutztieren. Die Vielfalt dieser freiwilligen Initiativen aus dem privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektor entspricht den Erwartungen der europäischen Verbraucher, die Informationen zum Tierschutz auf dem Bauernhof verlangen. Eine kürzlich durchgeführte EU-weite Umfrage ergab daher, dass 47% der EU-Bürger „glauben, dass derzeit in Geschäften und Supermärkten keine ausreichende Auswahl an tierschutzfreundlichen Lebensmitteln vorhanden ist“.ⁱ

Die EU-Institutionen haben so ein so verbreitetes Anliegen ernst genommen. Die Strategie der Europäischen Kommission „Farm-to-Fork“, die eine Reihe von Reformen für die nächsten Amtszeiten in den Bereichen Landwirtschaft und Lebensmittelpolitik vorsieht, bezieht sich daher auf die Kennzeichnung als zentrales Instrument, um den Verbrauchern qualitativ hochwertige Informationen, einschließlich mit Bezug auf Tierschutz, bereitzustellen. Insbesondere empfiehlt die F2F die Annahme von Maßnahmen, mit denen die Verbraucherinformation über das Nachhaltigkeitsniveau

von Lebensmitteln verbessert werden soll, wahrscheinlich in Form eines Etiketts. Sie empfiehlt auch die Überarbeitung der Vermarktungsstandards zur Unterstützung kurzer Lebensmittelversorgungsketten und die Annahme einer EU-Tierschutzkennzeichnung. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Europäische Kommission am 15. Juni die Schaffung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Kennzeichnung als Teil der Tierschutzplattform vorgestellt. ii [2]

Sechs Mitgliedsorganisationen der, see above, I would stick to Eurogroup for Animals haben ihre Tierschutzkennzeichnungen entwickelt, einige von ihnen haben Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet. Dies gilt auch für Mitgliedstaaten, in denen bereits andere öffentliche Tierschutzkennzeichnungen für öffentliche oder private Unternehmen existieren. Diese Initiativen des gemeinnützigen Sektors haben dazu geführt, dass Tierschutzorganisationen Hand in Hand mit öffentlichen Verwaltungen, Verbrauchern, zertifizierenden Instanzen, Einzelhändlern, Produzenten und Landwirten arbeiten. Basierend auf jahrelanger Erfahrung seiner Mitglieder schlägt Eurogroup for Animals das effektivste Format für eine Tierschutzkennzeichnung vor. Diese Kennzeichnung mit der Bezeichnung „Method-of-Production Plus“ („MoP+“) soll den Verbrauchern qualitativ hochwertige Informationen gewährleisten, den Weg zu humaneren Produktionsmethoden ebnen und gleichzeitig den fairen Wettbewerb auf dem gemeinsamen Markt stärken. Dieses Etikett sollte auch gesetzlich verpflichtend sein, abgestuft sein, alle Produktionszyklen abdecken und für alle tierischen Lebensmittelprodukte, einschließlich Importe, verwendet werden.

1.

UNSER VORSCHLAG FÜR EIN OBLIGATORISCHES „METHOD-OF-PRODUCTION PLUS“ - ETIKETT

1.1

LABEL „METHOD-OF-PRODUCTION PLUS“(MOP+): EINE DEFINITION

Die Eurogroup for Animals unterstützt die Einführung einer Kennzeichnung für die „Method-of-Production+“, bei der die Kennzeichnung der Produktionsmethode mit einfachen Informationen zum Tierschutz kombiniert wird, die auf Grundwerten von Tierschutzindikatoren basieren. Etikette wie Haltungsform (Deutschland), die Produktionsmethode-Kennzeichnung von Lidl UK für Geflügelfleisch und das Etiquette bien-être animal (Frankreich) (siehe alle unten in Anhang II) enthalten Elemente eines MoP+ Etiketts, sofern alle diese Kennzeichnungen Informationen zum Tierschutz und zur Produktionsmethode kombinieren (auch „Haltungssystem“).

GESETZLICH VORGESCHRIEBEN

Um das Ziel der Verbraucherinformation zu erreichen, wäre das MoP+ Etikett für alle in der EU verkauften Produkte obligatorisch.

Die obligatorische Kennzeichnung aller Produkte ist aus den folgenden Gründen wünschenswert:

- 1 Eine obligatorische Kennzeichnung würde sicherstellen, dass alle Produkte gekennzeichnet sind und nicht nur diejenigen, die eine gute Leistung für den Tierschutz erbringen - ein wichtiges Manko bei freiwilligen Kennzeichnungen.
- 2 Eine obligatorische Kennzeichnung würde eine Regulierung durch die Regierung bedeuten, die die Verbraucher als stärker wahrnehmen als private Etikettensysteme.
- 3 Ein mehrstufiges Etikett, das für alle Produkte gesetzlich vorgeschrieben ist, würde die Praktiken wirksamer harmonisieren und Verbesserungsziele festlegen, die für die Hersteller leicht erkennbar sind

HERSTELLUNGSVERFAHREN

Das Etikett würde über die betrieblichen Praktiken informieren, d.h. über die Produktionsmethode, die bei der Aufzucht eines Tieres verwendet wird, die bei der Herstellung von Fisch- oder Fleischprodukten verwendet wird, oder über die Produktionsmethode, die bei der Aufzucht eines für seine Milch gezüchteten Tieres verwendet wird, bei der Herstellung von Milchprodukten. Wie die derzeit gesetzlich vorgeschriebene Kennzeichnung von Eiern würden MoP+ Informationen über die Produktionsmethode und die Einhaltung der EU-Vorschriften wie folgt anzeigen: z.B. für Masthühner: „Intensiv in Innenräumen - nicht EC-konform“; "Standard Innen"; "Erweitert Innen"; "Freilandhaltung"; "Traditionelle Freilandhaltung"; "Freilandhaltung - völlige Freiheit."

WICHTIGE TIERSCHUTZINDIKATOREN

Zusätzlich zur Kennzeichnung der Produktionsmethode würde das MoP+ Etikett eine Einstufung enthalten, die die Verbraucher über das Wohlergehen von Nutztieren informiert. Diese Einstufung würde auf einer begrenzten Anzahl von Tierschutzindikatoren basieren, die die Behandlung von Tieren von der Zucht bis zur Schlachtung bewerten. Tierschutzindikatoren hätten den Zweck, Informationen über die Auswirkungen der Produktionsmethode auf das Wohlergehen des Tieres zu liefern, das an der Herstellung eines Lebensmittelprodukts beteiligt ist – ob als Zutatenprodukt oder Hauptprodukt.

Es gibt drei Arten von Indikatoren, die den Tierschutzstatus eines Tieres erfassen und objektiv bewerten:

- **Input-bezogene Indikatoren** bewerten, ob das Tier das hat, was es will und braucht, um ein gutes Wohlbefinden zu erfahren.
- Indikatoren für **Managementpraktiken** sind spezifische Eingaben in das System, die in direktem Zusammenhang mit menschlicher Aktivität stehen.
- **Ergebnis- / Output-Indikatoren** bewerten, ob und wie das Tier die Inputs verwenden kann und inwieweit diese Verwendung zeigt, dass Tiere ein gutes Wohlbefinden genießen.

Indikatoren messen das Wohlergehen von Tieren entweder direkt (z. B. bei Läsionen: wie viele Läsionen weist das Tier auf) oder indirekt (z. B. bei guten Fütterungs- und Trinkbedingungen: Eine gute Wasserqualität wird durch eine Reihe verschiedener indirekter Messungen beurteilt, um eine Schlussfolgerung zu ziehen, wie z. B. Sauerstoffmenge im Wasser, pH-Wert und Wassertemperatur).

STUFEN

Eine MOP+ Kennzeichnung ist seiner Natur nach, ein gestuftes Etikett (auch als „mehrstufig“ bezeichnet), da es unterschiedliche Produktionsmethoden gibt. Ein gestuftes Etikett ermöglicht es den Verbrauchern, die verschiedenen Arten von Produktionssystemen sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Tierschutzniveaus leicht zu unterscheiden. Gestufte Etikette gehen somit über die Zertifizierung hinaus, indem sie dem Verbraucher detailliertere Informationen liefern, die er mit anderen vorhandenen Einstufungen vergleichen kann.

Tierschutzindikatoren in Kombination mit den verschiedenen Stufen des Etiketts könnten die Grundlage für Qualitätsstandards bilden, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik gefördert werden können (siehe Anhang III).

1.2

DIE WIRKSAMKEIT EINES „MOP+“ ETIKETTS

Ein MoP+ Etikett würde die folgenden positiven Ergebnisse auf dem EU-Agrarmarkt erzielen:

- 1 Hochwertige Informationen für die Verbraucher: Durch die Bereitstellung von rohen (I personally wouldn't use this word in combination with ‚Information‘, it refers more to food in German, could ‚raw‘ be left out? objektiven Informationen sowohl zur Produktionsmethode als auch zu den Tierschutzkriterien würde das MoP+ Etikett das Risiko verringern, Verbraucher irrezuführen.
- 2 Marktharmonisierung: Die verschiedenen Stufen des MoP+‘s würden sich an bestehenden Segmenten in den verschiedenen Sektoren der Tierhaltung orientieren. Dies hat den Vorteil, dass Informationen auf Lebensmitteletiketten auf der Vorderseite der Verpackung im gesamten gemeinsamen Markt standardisiert werden. Die Standardisierung von Lebensmittelinformationen für Verbraucher ist im gegenwärtigen Kontext der Verbreitung von Lebensmittelkennzeichnungen auf der Vorderseite von Packungen umso relevanter. Auf der Produktionsseite würde das MoP+ außerdem die landwirtschaftlichen Methoden rationalisieren, indem es den Erzeugern einen Anreiz bietet, sich mit einem bestimmten Produktionssegment zu identifizieren.
- 3 Es würde den Übergang von weniger humanen Systemen zu humaneren (see above, I would go for ‚tierfreundlicheren‘ Produktionsmethoden, im Einklang mit den Anforderungen der Verbraucher und den bevorstehenden Gesetz Reformen, ermöglichen, um die Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetzgebung vorzubereiten.

Die Vor- und Nachteile einer freiwilligen Kennzeichnung mit hohem Tierschutz im Vergleich zur obligatorischen Kennzeichnung der Produktionsmethode

Markt Umfassung	Effektivität bei der Information der Verbraucher	Effektivität beim Übergang zu humaneren Systemen	Effektivität bei der Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs	Konform mit WTO- Regeln
Kennzeichen für höheres Tierwohl				
Begrenzt - nur qualitativ hochwertige Produkte von Herstellern, die sich eine Zertifizierung leisten können	Begrenzt - in hohem Maße abhängig vom Zertifizierungssystem und den Standards, die alle ein hohes Maß an Interesse/ Neugier und Fachwissen erfordern, das nicht dem Standard eines durchschnittlichen Verbrauchers entspricht	Begrenzt basierend auf früheren Erfahrungen in den Mitgliedstaaten (siehe zum Beispiel: Beter Leven 2 und 3)	Begrenzt - nur hochwertige Produkthersteller, die sich eine Prüfung leisten können, werden beurteilt. Es besteht Unsicherheit über die Belastung, die ein solches Etikett für Hersteller bedeuten würde, die außerhalb des Herkunftslandes der Produkte verkaufen, hinsichtlich der Anforderungen, die sicher stellen, dass die Verbraucher über die Bedeutung des Etiketts und ihrer Übersetzung informiert werden.	Compliant (because voluntary)
MoP+ Etikette				
Hoch - 100% der gekennzeichneten Produkte („markiert“)	Hoch - Verbraucher erhalten Rohdaten mit einfachen Worten, die auf das Haltungssystem hinweisen.	Bewährt (für Schaleneier)	Hoch - Die Kennzeichnung wird systematisch auf alle Produkte angewandt und in der Produktionskette integriert. Durch die Verwendung einer Kennzeichnung, deren Bedeutung den Verbrauchern an allen Verkaufsstellen erklärt wird, wird eine Überlastung der Hersteller aus allen Mitgliedstaaten vermieden.	Compliant

2.

VERBRAUCHER: EINE STEIGENDE NACHFRAGE NACH TIERSCHUTZINFORMATIONEN



Eine EU-weite Umfrage aus dem Jahr 2016 ergab, dass „mehr als die Hälfte der EU-Bürger (52%) beim Kauf von Produkten nach Tierschutzkennzeichnungen suchen“.^(the superscript is missing ii) Die Verbreitung von Tierschutzkennzeichnungen ist ein positives Zeichen dafür, dass (1) die Verbraucher es verlangen und dass (2) die Hersteller bereit sind, eine solche Nachfrage zu befriedigen.

Die Verbreitung von Lebensmittelinformationen zum Tierschutz hat jedoch auch zu Informationen von geringer Qualität und irreführenden Anschuldigungen geführt. Informationen von geringer Qualität für die Verbraucher haben wiederum zum Misstrauen der Verbraucher gegenüber den zahlreichen Vorwürfen gegen Lebensmittelprodukte beigetragen.ⁱⁱ Daher die Notwendigkeit, diese Art der kommerziellen Sprache zu regulieren und zu harmonisieren.

Beispielsweise haben die obligatorische Kennzeichnung von Eiern und die festgelegten Bestimmungen an Vermarktungsnormen für Eier als auch die Vorschriften für den ökologischen Landbau dazu beigetragen, den Verbrauchern überprüfte und überprüfbare Informationen zum Tierschutz zu liefern. In ähnlicher Weise regelt die begrenzte Verwendung von Qualitätsbezeichnungen für Standards in der Vermarktung von Geflügelfleisch die kommerzielle Sprache, indem die Verwendung unbegründeter positiver Anschuldigungen auf Produkte begrenzt wird.






3.

ERZEUGER: STAND DER KENNZEICHNUNG DES TIERSCHUTZES AUF DEM EU-AGRAR- UND LEBENSMITTELMARKT

3.1



TIERSCHUTZETIKETTE

Name, Land, Jahr der Einführung, Logo	Zertifizierungs-Organisation/Prüfer	Art der Zertifikation	Arten	Markt-umfassung (optional)
Beter Leven / Die Niederlande / 2007 	Stichting Beter Leven keurmerk	Mehrstufig, dreistufig (Sterne)	Schweine, Masthühner, Legehennen, Rinder, Kälber, Kaninchen, Milchkühe, Puten	
Für Mehr Tierschutz / Deutschland / 2013 	Deutscher Tierschutzbund	zwei Ebenen (Sterne)	Masthühner, Schweine, Legehennen, Milchkühe	~ 450 Nutztierbauern, 13 Schlachthäuser, ~ 50 Fleisch Verarbeiter, 28 Unternehmen
RSPCA Assured / Nord Irland (UK) 	RSPCA	Zertifikation	Masthühner, Schweine, Enten, Rinder, Milchkühe, Legehennen, Lachse, Schafe, Junghennen, Truthähne, Regenbogenforellen	
Tierschutz Kontrolliert / Österreich & Deutschland 	Vier Pfoten	Mehrstufig, zweistufig (Gold und Silber)	Schweine, Milchkühe, Rinder, Legehennen, Enten	207 zertifizierte Nutztierbauern (195 in Österreich, 12 in Deutschland)

<p>ANDA Huevos / Spanien</p> 	ANDA	Zertifikation	Legehennen, auf Schweine ausgeweitet	
<p>Anbefalet af Dyrenes Beskyttelse / Dänemark</p> 	DANAK	Zertifikation	Schweine, Rinder, Schafe, Broiler, Legehennen	424 fermiers certifiés au Danemark + 400 fermiers en France, Chili et aux Royaume-Uni
<p>Initiative Tierwohl / Deutschland / 2015</p> 	Prüfer	Zertifikation	Schweine, Hühner, Truthahn	70% der Masthühner und Puten Produktion und 25% von Schweinen in Deutschland gezüchtet; 510 Millionen Nutztiere; 130 Schlachthäuser; 9 Mitgliedsunternehmen (Händler)
<p>[In Entwicklung] / Finland / 2021</p>	Finnische Regierung	Mehrstufig, mindestens zwei Ebenen	Milchkühe	Pilotprojekt
<p>Bedre Dyrevelfærd / Dänemark</p> 	Dänische Regierung	Mehrstufig, drei Ebenen (Herzen)		
<p>BMEL Tierwohl Initiative / Deutschland</p> 	Deutsche Regierung	Mehrstufig, drei Ebenen	Schweine, und später Truthahn, Masthühnchen, Milchkühe	


3.2

METHOD-OF-PRODUCTION ETIKETTE

Name, Land, Jahr der Einführung, Logo	Prüfer	Art der Zertifizierung	Arten
Haltungsform / Deutschland / 2019 	Private Sektor (Produzenten und Händler)	Überreichendes Etikett das andere Etiketten nach Produktionsmethode einstuft; Mehrstufig, vier Ebenen (1 - 4)	Masthühner, Schweine, Puten, Rinder, Milchkühe
Method-of-Production Labeling (no name) / UK 	LIDL	Mehrstufig, vier Ebenen (1 - 4)	Masthühner

3.3

GEMISCHTE ETIKETTE

Name, Land, Jahr der Einführung, Logo	Prüfer	Art der Zertifizierung	Arten
Etiquette bien-être animal / Frankreich / 2017 	Multi-Stakeholder gemeinnützige: Verein Etiquette bien-être Tier (Produzenten, Einzelhändler und vier NGOs: CIWF Frankreich, LFDA, Welfarm und OABA)	Mehrstufig, 5 Stufen (A bis E)	Masthühner (and bis 2021: Schweine)

4.

RECHTSRAHMEN FÜR TIERSCHUTZINFORMATIONEN



© Otwaite Klatki/Andrew Skowron

4.1

AKTUELLER RECHTSRAHMEN

EU-Recht

Obligatorische Kennzeichnung von Schaleneiern in der EU

Die obligatorische Kennzeichnung der Produktionsmethoden für Schaleneier (oder Tafeleier) in der EU ist in der Verordnung von 2008 über die Vermarktungsstandards für Eier vorgeschrieben¹⁰ in the original it says ii. Nach EU-Recht müssen alle Tafeleier mit einem Code gekennzeichnet sein, der die Produktionsmethode in den Legehennen Betrieben angibt, aus denen die Eier stammen. Die Verordnung über die Vermarktungsstandards für Eier und die Gesetzgebung zur

Bio-Kennzeichnung¹¹ see above definieren vier Kategorien von Haltungsmethoden (*funny one, eggs aren't planted* ☺) für Eier, die jeweils mit einer Nummer verbunden sind: „Bio-Eier“ (0); „Eier aus Freilandhaltung“ (1); "Bodenhaltung (see <https://www.was-steht-auf-dem-ei.de/>)" (2); „Eier von Hühnern in Käfigen“ (3). Schaleneier sind das einzige tierische landwirtschaftliche Erzeugnis, das in der EU eine Kennzeichnung der Produktionsmethoden tragen muss.

Die obligatorische Kennzeichnung von Tafeleiern war das Ergebnis einer erfolgreichen Aktion sowohl der Tierschutzbewegung als auch der Verbraucherverbände. Die Forderung nach einer ordnungsgemäßen Kennzeichnung von Eiern geht auf eine private Initiative zurück, die ein französischer Landwirt Ende der 1960er Jahre unternahm, um seine Eier mit höherem Tierschutz auf dem Markt hervorzuheben¹². Der Erzeuger beabsichtigte, die Nachfrage der Verbraucher nach Produkten mit höherem Tierschutz zu befriedigen, was das Hinzufügen von Informationen über die Produktionsmethoden der Eier auf der Verpackung beinhaltete, um die Prämienkosten seiner Produkte zu rechtfertigen und den Verbrauchern eine auf Information basierende Auswahl zu ermöglichen. Damals aber hat die EU-Gesetzgebung Herstellern nicht erlaubt, zusätzliche Informationen über die Produktionsmethoden für Eier hinzuzufügen, um Harmonisierung der Vermarktungsnormen zu gewährleisten und Wettbewerbsverzerrungen auf dem Binnenmarkt zu verhindern.

Nach jahrelangen Kampagnen für die Bereitstellung hochwertiger Verbraucherinformationen im Allgemeinen und Informationen zu Produktionsmethoden für Lebensmittel aus tierischen Quellen im Allgemeinen hat der EU-Gesetzgeber das EU-Recht zweimal überarbeitet, bis eine Verpflichtung zur Information über die Produktionsmethoden von Eiern auferlegt wurde, die auf dem EU-Markt verkauft werden. Infolge der obligatorischen Kennzeichnung der Produktionsmethoden für Eier hat die Gesamtzahl der Legehennen, die in alternativen Systemen (Nicht-Käfig-Systemen) gehalten werden, in der EU stetig zugenommen. Eine solche Verschiebung wurde sowohl durch die gestiegene Nachfrage der Verbraucher nach käfigfreien Eiern als auch durch die erhöhte Transparenz in diesem Sektor verursacht, was die Erzeuger dazu veranlasste, sich an die gesellschaftliche Nachfrage nach einer humaneren Behandlung von Nutztieren anzupassen.

Vorschriftsmäßige Kennzeichnung der Fangmethoden für Fische

Seit 2014 ist die Kennzeichnung der Produktionsmethode für Fischprodukte in Bezug auf die Fangmethode, auch für Importe, obligatorisch. Eine solche Anforderung zielt in erster Linie darauf ab, ökologische Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, und betrifft daher nicht direkt den Tierschutz. Zusätzlich zur Fangmethode schreibt das EU-Recht eine Kennzeichnung vor, die die Verbraucher unter anderem über den Produktionsort und die Verarbeitungsmethoden informiert. Die erforderliche Terminologie zur Beschreibung der Produktionsmethoden ist in den meisten Fällen zu allgemein definiert, so dass die Verbraucher keine Schlussfolgerungen zum Tierwohl ziehen könnten. Zum Beispiel kann ein Fisch als "Aquakultur" oder "Haken und Leinen" bezeichnet werden, beide von diesen können eine breite Palette von Systemen und ein ebenso breites Spektrum von Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Tiere umfassen.

Regeln der Welthandelsorganisation

Ein obligatorisches Etikett für „Method of Production“ würde eher den Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) entsprechen, da objektive Ausführungen für die Segmente verwendet werden, in denen die Herkunft der Produkte beschrieben wird, und nicht nur ein Hinweis auf den Tierschutz gemacht wird - ein Konzept, das je nach Rechtsprechung unterschiedlich interpretiert wird.

Es lässt sich aus dem Fehlen einer Anfechtung an die Streitbeilegungsstelle der WTO und der bestehenden Rechtsprechung zu technischen Handelshemmnissen ableiten, dass die Kennzeichnung der Produktionsmethode für Schaleneier den WTO-Regeln entspricht, auch wenn sie eine negative Formulierung für Exporteure enthält, die nicht den EU-Normen entsprechen (Kennzeichen „Nicht-EG-Normen“).

4.2

VORAUSSICHTLICHE ÄNDERUNGEN UND MÖGLICHKEITEN FÜR GESETZESREFORMEN

Überarbeitung der Marketingstandards

Die EU-Vermarktungsstandards sind in der Verordnung über gemeinsame Marktorganisationen (CMO-Verordnung) geregelt, in der die Vermarktungsstandards für Eier, Rindfleisch, Milch und Milchprodukte sowie Geflügelfleisch festgelegt sind und auch insbesondere unter Durchführungsbestimmungen für Eier, Bruteier, Geflügel und Rinderfleisch. Die Gesetzgebung zu Vermarktungsstandards zielt darauf ab, „die Erwartungen der Verbraucher zu berücksichtigen und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen für die Herstellung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihrer Qualität beizutragen“.

Nur die Vorschriften zu den Vermarktungsstandards für Eier und Geflügelfleisch wirken sich direkt auf die Verbraucherinformation über die Produktionsmethode aus, die sich auf den Tierschutz bezieht. Insbesondere schreiben die Vermarktungsstandards für EU-Eier die Kennzeichnung der Produktionsmethode („Haltungsmethode“) für Schaleier vor. Die EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch legen die Regeln für die Verwendung der Produktionsmethode fest, nach der die Hersteller den Verbrauchern ihre Produkte beschreiben können. Es enthält eine behördliche Definition für „erweiterte Innenräume (in Scheunen aufgezogen)“; „Traditionelle Freilandhaltung“; „Freilandhaltung – völlige Freiheit.“

In den letzten 10 Jahren haben die europäischen Institutionen erwogen, die Verordnung über Vermarktungsstandards zu überarbeiten, um die bestehenden Bestimmungen über die obligatorische Kennzeichnung der Produktion auf andere Lebensmittel aus tierischen Quellen auszudehnen oder um ein Tierschutzetikett einzuführen.

Rahmengesetz zur Nachhaltigkeit von Lebensmitteln

Ein MoP+ könnte auch unter ein Etikett passen, das die Verbraucher über die Nachhaltigkeit von Agrar- und Lebensmittelprodukten informiert. Informationen zur Nachhaltigkeit von Lebensmitteln für Verbraucher werden im Rahmen der Gesetzgruppe zur Nachhaltigkeit von Lebensmitteln, die die Europäische Kommission in ihrer Mitteilung zur EU-Strategie für Farm-to-Fork (F2F) angekündigt hat, wahrscheinlich das Licht der Welt erblicken. In ihrer Mitteilung kündigte die Europäische Kommission an, „eine harmonisierte obligatorische Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite der Packung vorzuschlagen und die Ausweitung der obligatorischen Ursprungs- oder Herkunftsangaben auf bestimmte Produkte vorzuschlagen [um den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, fundierte, gesunde und nachhaltige Lebensmittel zu wählen].“

FAZIT:

DER FALL FÜR EIN OBLIGATORISCHES, MEHRSTUFIGES „MOP+“-ETIKETT

Ein MoP+ Etikett würde zu den folgenden positiven Ergebnissen für den E.U. Agrarmarkt leiten.

Hochwertige Informationen für die Verbraucher: Durch die Bereitstellung von originalen (this one I like better, see also above), objektiven Informationen sowohl zur Produktionsmethode als auch zu den Tierschutzkriterien würde das MoP+ Etikett das Risiko Verbraucher irreführen verringern.

Marktharmonisierung: Die verschiedenen Ebenen des MoP+ würden sich an bestehenden Segmenten in den verschiedenen Sektoren der Tierhaltung orientieren. Dies hat den Vorteil, dass Informationen auf Lebensmitteletiketten auf der Vorderseite der Verpackung im gesamten gemeinsamen Markt standardisiert werden. Die Standardisierung von Lebensmittelinformationen für Verbraucher ist im gegenwärtigen Zusammenhang der Verbreitung von Lebensmitteletiketten auf der Vorderseite von Packungen umso relevanter. Auf der Produktionsseite würde das MoP+ außerdem die Anbaumethoden rationalisieren, indem es den Erzeugern einen Anreiz bietet, sich mit einem bestimmten Produktionssegment zu identifizieren.

Es würde eine Umstellung auf Haltungssysteme mit mehr Tierwohl vorbereiten, im Einklang mit den Anforderungen der Verbraucher und den bevorstehenden Gesetzesreformen und in Vorbereitung auf die Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetzgebung.

REFERENZEN

- ¹ Europäische Kommission, Einstellung der Europäer zu Tierschutz, 2016, Special Eurobarometer 442, S. 53.
- ² Europäische Kommission, EU Platform on Animal Welfare, Seventh Meeting, Agenda, <https://bit.ly/3oqljvb> (zuletzt besucht 8. Juli 2020).
- ³ Hanna Schebesta, Kontrolle im Label – Selbstdeklariert, Zertifiziert, Akkreditiert? Verbraucherkommunikation auf der Packung über Compliance Kontrolle im freiwilligen Nahrungsmittelprogramm aus rechtlicher Sicht, S. 17, Wageningen Working Paper, Law and Governance 2017/4.
- ⁴ Diese vier letzten Begriffe und Kategorien stammen aus den Vermarktungsnormen der EU für Geflügelfleisch, Artikel 11 der Verordnung (EG) Nr. 543/2008 der Kommission vom 16. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Rates (EG) Nr. 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch. Regeln zu den Marketingstandards sorgen für eine gute Ausgangspunkt für die Definition der verschiedenen Klassen von Produktionsmethoden. Es gibt jedoch eine begrenzte Menge an tierischen Quellen Lebensmittel, für die im EU-Recht festgelegte Vermarktungsnormen bestehen.
- ⁵ Wie im Rahmen der Verordnung über amtliche Kontrollen (Verordnung (EU) 2017/625 des Europäischen Parlaments und der Rat vom 15. März 2017 über amtliche Kontrollen und andere amtliche Tätigkeiten zur Sicherstellung der Anwendung von Lebens- und Futtermitteln und Rechtsvorschriften, Vorschriften über Tiergesundheit und Tierschutz, Pflanzengesundheit und Pflanzenschutzmittel, Änderungsverordnungen (EG) Nr. 999/2001, (EG) Nr. 396/2005, (EG) Nr. 1069/2009, (EG) Nr. 1107/2009, (EU) Nr. 1151/2012, (EU) Nr. 652/2014, (EU) 2016/429 und (EU) 2016/2031 des Europäischen Parlaments und des Rates, Verordnungen (EG) Nr. 1/2005 und (EG) Nr. 1099/2009 des Rates und Richtlinien 98/58/EG, 1999/74/EG, 2007/43/EG, 2008/119/EG und 2008/120/EG des Rates und zur Aufhebung der Verordnungen (EG) Nr 854/2004 und (EG) Nr. 882/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates, Richtlinien des Rates 89/608/EWG, 89/662/EWG, 90/425/EWG, 91/496/EWG, 96/23/EG, 96/93/EG und 97/78/EG und Beschluss 92/438/EWG des Rates, ABl. L 95/1–142.
- ⁶ Europäische Kommission, Attitudes of Europeans to Animal Welfare, 2016, Special Eurobarometer 442, S. 53.
- ⁷ Siehe allgemein: The Center for Food Integrity, Cracking the Code on Food Issues: Insights from Moms, Millenials, and Foodies, 2014 Consumer Trust Research, verfügbar unter: <https://bit.ly/31o5ACR>
- ⁸ Verordnung (EG) Nr. 589/2008 des Rates vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier, ABl. L 163/ 6 – 23.
- ⁹ Verordnung (EG) Nr. 543/2008 des Rates vom 16. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch, ABl. L 157/ 46 – 87.
- ¹⁰ Auch wenn Produkte in Nordirland ab 2021 nicht offiziell im EU-Binnenmarkt enthalten sind, bleiben sie im EU-Sanitärbereich und Pflanzenschutzbereich (SPS) und somit aufgrund des Protokolls über den europäischen Markt in den europäischen Markt eintreten und dort konsumiert werden können Irland/Nordirland (Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus dem Europäische Union und Europäische Atomgemeinschaft 2019/C 384 I/01, O J 384I/1–177).
- ¹¹ Verordnung (EG) Nr. 589/2008 des Rates vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier, ABl. L 163/ 6 – 23.
- ¹² Verordnung (EU) 2018/848 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 über den ökologischen Landbau und die Kennzeichnung von Etiketten zu ökologische/biologische Erzeugnisse und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates über landwirtschaftliche Erzeugnisse ABl. L 150/1–92, Anhang II, Teil. II an Regeln für die Tierhaltung.
- ¹³ Für weitere Entwicklungen zu den Ursprüngen der Kennzeichnung von Tafelieiern siehe Fondation Droit animal, thique et sciences, L' tiquetage desbo tes d'oeufs , <https://bit.ly/3jydoBl> (zuletzt besucht 9. Juli 2020) (auf Französisch).
- ¹⁴ Europäisches Parlament, Der Geflügel- und Eiersektor: Bewertung der aktuellen Marktsituation und Zukunftsaussichten, S. 14 24, 2010, verfügbar unter: <https://bit.ly/37GR11f>. Seit der EU-Verordnung 2008 zur Kennzeichnungspflicht von Herstellungsverfahren von Produktion Schaleneier, nimmt der Anteil der Legehennen, die in alternativen Systemen (ohne Käfige) gehalten werden, weiter zu (Quelle: Eurogroup for Animals, Optimierung des Wohlergehens von Legehennen in käfigfreien Systemen, p. 38, 2018, abrufbar unter: <https://bit.ly/2HwNpEu>).
- ¹⁵ Europäische Kommission, Studie zu Marketingstandards, November 2019.
- ¹⁶ Verordnung (EU) Nr. 1379/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2013 zur gemeinsamen Organisation der Märkte für Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse, zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1184/2006 und (EG) Nr. 1224/2009 des Rates und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 104/2000 des Rates, ABl. L 354/1 – 21, Artikel 35.16 TIERSCHUTZ UND LEBENSMITTELKENNZEICHNUNG

- ¹⁷ Siehe Eurogroup for Animals, Method-of-Production Labelling: The Way Forward to Sustainable Trade, Policy Brief, 2019, verfügbar unter: <https://bit.ly/2Tu3HjS>
- ¹⁸ Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 zur Schaffung einer gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 922/72, (EWG) Nr. 234/79, (EG) des Rates Nr. 1037/2001 und (EG) Nr. 1234/2007, ABl. L 347/671–854.
- ¹⁹ Verordnung (EG) Nr. 589/2008 des Rates vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier, O J L 163/ 6 – 23
- ²⁰ Verordnung (EG) Nr. 617/2008 der Kommission vom 27. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr 1234/2007 in Bezug auf Vermarktungsnormen für Bruteier und Küken von Hofgeflügel, ABl. L 168/5–16.
- ²¹ Verordnung (EG) Nr. 543/2008 des Rates vom 16. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates 1234/2007 hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch, ABl. L 157/ 46 – 87.
- ²² Verordnung (EG) Nr. 566/2008 der Kommission vom 18. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Rates (EG) Nr. 1234/2007 über die Vermarktung von Fleisch von Rindern im Alter von höchstens 12 Monaten, ABl. L 160/22–25.
- ²³ Verordnung (EU) Nr. 1308/2013, Erwägungsgrund 71.
- ²⁴ Vorschriften über die Vermarktungsnormen für Bruteier werden den Verbrauchern nicht mitgeteilt; Regeln zu den Vermarktungsstandards von Rinderfleisch setzt lediglich Maßstäbe für die Verwendung von Begriffen, um Verbraucherinformationen über das jeweilige Alter von Fleischrindern zur Zeit der Schlachtung zu geben. Die freiwillig verwendete Terminologie für Milch und Milchprodukte gemäß der GMO-Verordnung kann für pflanzliche Erzeuger von Milch und Milchalternativen ein Nachteil sein, indem eine klare Kommunikation über die Art ihrer Produkte verhindert werden kann.
- ²⁵ Verordnung (EG) Nr. 589/2008 der Kommission vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) des Rates Nr. 1234/2007 in Bezug auf Vermarktungsnormen für Eier, ABl. L 163/6–23, Artikel 12 und Anhang I(A).
- ²⁶ Verordnung (EG) Nr. 543/2008 der Kommission, Artikel 11 und Anhang V.
- ²⁷ Europäische Kommission, Teil Machbarkeitsstudie. 1: Tierschutzkennzeichnung, 2009, verfügbar unter: <https://bit.ly/2HveBnZ>
- ²⁸ Richtlinie 2007/43/EG zur Festlegung von Mindestvorschriften zum Schutz von Masthühnern, Artikel 5.
- ²⁹ Der Überarbeitungsprozess war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch im Gange.
- ³⁰ Europäische Kommission, Fahrplan für Evaluierung und Fitness-Check (FC), S. 28. 2, zum Download verfügbar unter: <https://bit.ly/3jxRZ27>
- ³¹ Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, dem Europäischen Wirtschafts und Sozialausschuss und dem Ausschuss der Region, Eine Strategie vom Bauernhof auf den Tisch für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Ernährungssystem, S. 14. Mai 2020, abrufbar unter: <https://bit.ly/3dOj4wP>

ANHÄNGE 1:

SCHLUSSFOLGERUNGEN DER ONLINE-VERANSTALTUNG „TIERPRODUKTKENNZEICHNUNG: EIN UPDATE & ZUKUNFTSWEGE“

Am 16. September 2020 veranstaltete die Eurogroup for Animals eine Online-Veranstaltung zur Kennzeichnung tierischer Lebensmittel. Die Veranstaltung bot eine Plattform für eine offene Diskussion gemäß den Chatham House Rules zum Thema eines potenziellen EU-weiten Tierschutzlabels. Mehr als 120 Experten aus den 24 EU-Mitgliedstaaten von einer Vielzahl von Sektoren waren anwesend und vertraten private, öffentliche und gemeinnützige Sektoren sowie die Wissenschaften.

Die Veranstaltung begann mit Präsentationen des Bundesverbandes der Verbraucher, Winterbotham Darby (Großbritannien), Kentucky Fried Chicken Europe, Dierenbescherming (Niederlande) und Groupe Casino (Frankreich), die einen Überblick über den Stand der Tierschutzkennzeichnung in Europa gaben. Auf die Präsentationen folgten Breakout-Sessions, in denen die Teilnehmer über den ersten Teil der Veranstaltung Meinungen austauschten.

In den Diskussionen wurden die positiven Aspekte eines harmonisierten Kennzeichnungssystems hervorgehoben, aber auch die Herausforderungen, die mit der Einführung eines EU-Kennzeichens verbunden waren. Aus den Diskussionen zwischen den Interessengruppen ging hervor, dass das Thema Verbraucherinformation zum Tierschutz so ausgereift ist, dass der EU-Gesetzgeber eingreifen und regulieren kann.

Während der Breakout-Sitzungen wurde allgemein vereinbart, dass die Kennzeichnung zum Nutzen der Verbraucher eher verpflichtend als freiwillig sein sollte. Sollte die Kennzeichnung jedoch obligatorisch sein, waren sich die Interessengruppen einig, dass sie durch Maßnahmen unterstützt werden sollte, die die Landwirte beim Übergang zu hochwertigen Produktionsmethoden unterstützen.

Die Teilnehmer waren sich auch einig, dass ein harmonisiertes EU-Etikett alle Segmente der Lebensmittelproduktionskette abdecken sollte - Zucht, Aufzucht, Transport und Schlachtung. Das EU-Etikett sollte den Verbrauchern ferner detaillierte Erläuterungen zu den angewandten Produktionsmethoden geben.

Die Übermittlung eines solchen Niveaus an detaillierten Informationen an die Verbraucher hängt weitgehend vom Format des Etiketts ab. Zu diesem Aspekt äußerten die Teilnehmer Interesse an einem MoP+ Etikett (Method-of-Production Plus), das die Kennzeichnung

der Produktionsmethode mit einfachen Informationen zum Tierschutz auf der Grundlage von basalen Tierschutzindikatoren kombiniert. Diese Art von Etikett leitet in die Zukunft, obwohl Etikette wie Haltungsform (Deutschland), das Etikett ‚Produktionsmethode‘ von Lidl UK für Geflügelfleisch und das Etiquette bien-être animal (Frankreich) bereits Elemente eines MoP + Etiketts enthalten.

Die Interessengruppen teilten im Allgemeinen die Ansicht, dass ein obligatorisches, abgestuftes MOP+ Etikett, das über die gesamte Produktionskette hinweg, auf alle tierischen Lebensmittelprodukte angewendet wird, die effizienteste Form der Bereitstellung von Informationen für Verbraucher darstellt und gleichzeitig die Produktionspraktiken verbessert. Die Teilnehmer wiesen jedoch auf mögliche Herausforderungen hin:

➔ Rückverfolgbarkeit:

Aufgrund von Rückverfolgbarkeitsproblemen ist es schwieriger, einige Produkte im Vergleich zu anderen zu kennzeichnen. Beispielsweise ist die Rückverfolgbarkeit von Schweinefleisch und -produkten aufgrund der fragmentierten Lieferkette komplex (Schweine können vier verschiedene Betriebe durchlaufen, bevor sie den Schlachthof erreichen. Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass ein größerer Teil des Schweinefleisches verarbeitet wird, während nur ein kleinerer Teil als frisches und gefrorenes Fleisch verkauft wird. Daher müsste ein EU-Etikett einen zuverlässigen Rückverfolgbarkeitsmechanismus enthalten.

➔ Größeres Bild vor dem Detail:

Mehrere Teilnehmer betonten, dass es notwendig sei, die allgemeinen Linien des EU-weiten Etiketts zu definieren, bevor auf die Kriterien eingegangen wird, die die einzelnen Ebenen definieren.

➔ **Kennzeichnung importierter Produkte:**

Derzeit müssen Lebensmittel aus tierischen Quellen aus Nicht-EU-Ländern nicht den EU-Tierschutzgesetzen (außer für die Schlachtung) entsprechen.

➔ **In der EU bereits vorhandene Kennzeichnungen:**

Unter den Teilnehmern der Veranstaltung herrschte Einigkeit darüber, dass die MoP+ Kennzeichnungsmethode größeres Potenzial zur Integration aller in der EU bereits vorhandenen Tierschutzkennzeichnungen hat. Die Teilnehmer betonten auch, dass das EU-Etikett einigen dieser bestehenden Etiketten/Zertifizierungen nachempfunden werden könnte.

➔ **Ein Multi-Stakeholder-Ansatz:**

Die Mehrheit der Teilnehmer hat einen solchen Ansatz nachdrücklich unterstützt. Die Teilnehmer schlugen vor, ein Netzwerk einzurichten, beginnend mit den, in den Diskussionen, anwesenden Personen.

➔ **Obligatorische Kennzeichnung:**

Das wurde als Lösung identifiziert, jedoch nicht ohne Herausforderungen. Einer der vorgelegten Vorschläge war eine schrittweise Umsetzung, bei der das EU-Etikett zunächst freiwillig sein würde und nach einer Zeitspanne, die fast wie eine Probezeit funktionieren würde, das Etikett dann verbindlich werden würde.

➔ **Die Landschaft der Tierschutzkennzeichnung in den EU-Staaten:**

Jeder Mitgliedstaat befindet sich in einem anderen Entwicklungsstadium der Lebensmittelinformation für Verbraucher zum Thema Tierschutz. Einige Länder wie Schweden nannten die Marktsättigung als Grund, die Schaffung eines zusätzlichen EU-Etikett abzulehnen. Im Gegensatz dazu identifizierten andere Länder wie Deutschland ein EU-Etikett als eine Lösung, um den Markt durch Harmonisierung zu entsättigen. Darüber hinaus unterstützen Länder wie Polen oder Ungarn, in denen keine Tierschutzetikette vorhanden sind, die Einführung eines EU-Etiketts, das dazu beitragen würde, die Forderungen der Verbraucher nach mehr Transparenz zu erfüllen.

Insgesamt bot die Veranstaltung eine Plattform für einen erfolgreichen Austausch zwischen Stakeholdern. Es war zwar klar, dass bis zur Erreichung eines EU-Tierschutzetiketts für Lebensmittel noch viele Herausforderungen zu bewältigen sind, aber es war sehr ermutigend zu sehen, wie Tierschutz zu einem interessanten Thema geworden ist, geschweige denn zu einem Thema, das wichtig genug ist, um eine Vielzahl von Stakeholdern um denselben Tisch zu versammeln.

ANHÄNGE 2: TIERSCHUTZ- KENNZEICHNUNGSINITIATIVEN

DÄNEMARK

Anbefalet af Dyrenes Beskyttelse ● 🐾 🏠 🐾 🐾 🐾 🐾
Bedre Dyrevelfærd ● 📄 🐾 🚩

VEREINIGTES KÖNIGREICH

RSPCA Assured ● 🐾 🏠 🐾 🐾 🐾 🐾
LIDL Etiquetado del método de producción ● 📄 🏠 🐾 🐾 🐾

DIE NIEDERLANDE

Beter Leven ● 📄 🐾 🐾 🐾 🐾

DEUTSCHLAND

Für Mehr Tierschutz ● 📄 🐾 🐾 🐾 🐾
Tierschutz Kontrolliert ● 📄 🐾 🐾 🐾 🐾
Initiative Tierwohl ● 📄 🐾 🐾 🐾 🐾
BMEL Tierwohl Initiative 📄 🐾 🚩
Haltungsform ● 📄 ↔ 🐾 🐾 🐾 🐾

ÖSTERREICH

Tierschutz Kontrolliert ● 📄 🐾 🐾 🐾 🐾

FRANKREICH

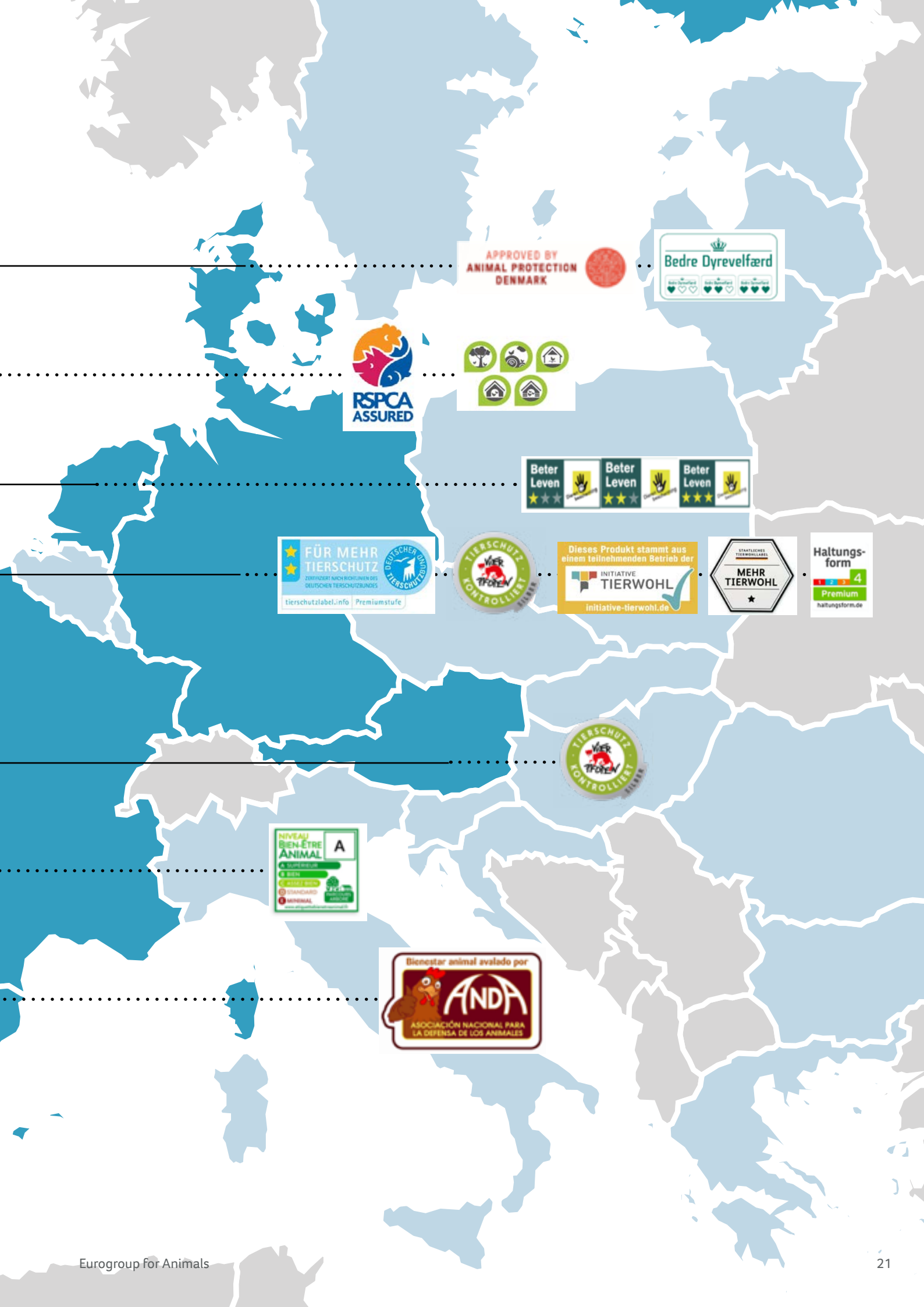
Etiquette bien-être animal ● 📄 ↔ 🐾 🐾 🐾 🐾

SPANIEN

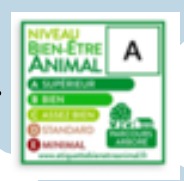
ANDA Huevos ● 🐾 🏠 🐾 🐾 🐾 🐾

LEGENDE

- | | |
|-----------------------------------|--|
| ● Freiwillige Helfer | 🏠 Kennzeichnung des Herstellungsverfahrens |
| 🚫 Obligatorisch | ↔ Kombiniert |
| 🏠 Zertifizierung (nur eine Stufe) | 🐾 Rahmenbeschriftung |
| 📄 Mehrere Ebenen | 🏠 Privat |
| 🐾 Tierschutz-Kennzeichnung | 🚩 Öffentlich |



APPROVED BY
ANIMAL PROTECTION
DENMARK



ANHÄNGE 3:

KOSTEN UND FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

1

DIE KOSTEN EINES ETIKETTS

Die Kosten eines Etiketts können in vier Hauptkategorien unterteilt werden: Kosten für die Etikettierung, Verwendung der Gebühren für die Kosten für Bildmaterial, Verpackung und Kennzeichnung sowie Kommunikationskosten.

1.1. Zertifizierungskosten

Diese Art von Kosten deckt den Service ab, der von einem Drittprüfer ausgeführt und in Rechnung gestellt wird. Der Zertifizierer bewertet die Übereinstimmung der Produktionsmethoden mit den Standards des Etiketts. Wenn die Bewertung positiv ist, stellt der Prüfer eine Konformitätsbescheinigung aus. Dieses Zertifikat gewährt dem Hersteller das Recht, das Etikett auf seinen Produkten zu verwenden. Abhängig von den Standards des Etiketts kann das Angebot des Zertifizierers zur Kontrolle der Einhaltung zusätzlich die Angabe von Empfehlungen zur Verbesserung der Einhaltung und / oder Folgemaßnahmen und / oder Folgekontrollen (vor Ort oder nicht, unangekündigt oder nicht) umfassen.

1.2. Markennutzungsgebühr

Der Benutzer eines Etiketts muss normalerweise eine Gebühr zahlen, um das Recht zu haben, das Bild des Etiketts zu verwenden. Ein Etikett ist normalerweise eine eingetragene Marke, für die Benutzer normalerweise eine Nutzungsgebühr zahlen müssen, um es auf ihren Produkten zu zeigen.

1.3. Verpackungs- und Kennzeichnungskosten

Die Verpackungs- und / oder Markierungskosten decken die Kosten für das Drucken des Etiketts auf der Verpackung oder bei Bedarf für das Markieren des Etiketts auf dem Rohprodukt (d. H. Schaleneier) ab. Diese Kosten werden normalerweise in den Gebühren berücksichtigt, die die Hersteller an das Verpackungszentrum zahlen. In Fällen, in denen die Erzeuger ihre eigenen Produkte auf dem Bauernhof verpacken, wären Investitionskosten erforderlich.

1.4. Kommunikationskosten

Kommunikationskosten sind optional. Sie decken die Werbekosten, um sicherzustellen, dass die Verbraucher über die Existenz des Etiketts informiert sind. Die Kommunikationskosten decken auch Möglichkeiten ab, die Standards des Etiketts einem breiten Spektrum von Verbrauchern zu vermitteln - von Verbrauchern mit geringen Informationen oder von er-

fahrenen Verbrauchern. In der Regel sollten Informationen, die sich auf die Standards eines Etiketts beziehen, online verfügbar gemacht werden. Die Website des Etiketts könnte die vollständige Liste der Normen und deren Vergleich mit Mindestgesetzen oder sogar anderen auf dem Markt befindlichen Etiketten sowie eine allgemeine Zusammenfassung der Leitprinzipien enthalten, denen das Etikett in Bezug auf den Tierschutz folgt.

2

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Bestehende und potenzielle Finanzierungsmöglichkeiten, die in diesem Abschnitt vorgestellt werden, können sich summieren.

2.1. Öffentliche Finanzierung

Im Falle eines öffentlichen EU-Etiketts könnten EU-Mittel die Kosten für geistiges Eigentum (Nutzungsrecht) auf gemeinnütziger Basis nach dem Vorbild des Bio-Labels oder eines anderen EU-Qualitätslabels tragen.

Die EU und die Mitgliedstaaten könnten ferner verschiedene Arten von Kosten im Rahmen der Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Säule II für die Entwicklung des ländlichen Raums finanzieren. Die zweite Säule der GAP könnte eine Vielzahl von Maßnahmen finanzieren: Investitionsfinanzierung auf dem Bauernhof zur Unterstützung der Erzeuger bei der Deckung der Verpackungskosten und Tierschutzmaßnahmen („Maßnahme 14“) zur Unterstützung der Erzeuger beim Übergang zu tierfreundlicheren Praktiken, wie dies durch die Standards des Etiketts vorgelegt wird.

2.2. Verbraucher

Verbraucher können die mit einem Etikett verbundenen Kosten auch durch die Erhebung einer Abgabe auf Produkte decken - entweder nur mit dem Etikett versehene Produkte oder alle Lebensmittelprodukte aus tierischen Quellen.

Zum Beispiel: „Mehr Tierwohl“ in Deutschland

2.3. Produzenten

Die Hersteller können auch die Kosten des Etiketts tragen, indem sie eine gemeinnützige Organisation gründen, die zur Deckung der Kosten und zur Erzielung von Skaleneffekten beiträgt.

Zum Beispiel: „Initiative Tierwohl“ in Deutschland

ANHÄNGE 4:

GLOSSAR



(Lebensmittel-) Etikett : Oberbegriff, der sich auf die Unterstützung von Informationen bezieht, die auf einem Lebensmittelprodukt über dasselbe gefunden wurden. Auf den Etiketten finden Sie verschiedene Informationen zum Inhalt eines bestimmten Lebensmittels (Liste der Inhaltsstoffe, Nährwert und Inhalt), seiner Herkunft (Herkunftsland, Herstellungsland) und der Art und Weise, wie das Produkt hergestellt wurde (Herstellungsverfahren). So wie es eine Vielzahl von Informationen gibt, die auf einem Etikett angezeigt werden können, kann auch die Art und Weise, wie Lebensmittelhersteller und -Verarbeiter Informationen bereitstellen, in Format und Inhalt stark variieren: Von Rohdaten (z. B. einem offiziellen Code), allgemeinen oder genaueren Angaben (z. B. "Bauernhofeier" oder "grasgefüttertes Rindfleisch") oder Informationen in Form einer Einstufung (z. B. Mehrstufenetiketten).

Tierschutzetikett : Ein Etikett, das die Verbraucher über die spezifische Behandlung informieren soll, die Tiere im Laufe der Herstellung der Lebensmittel erhalten haben, ob sie direkt Zutaten dieses Produktes sind (Fleisch, Fisch) oder zu deren Herstellung mit Zutaten beigetragen haben (Milchprodukte, Eier).

Produktionsmethode Etikett (Method of Production) : Ein Etikett, mit dem die Verbraucher über die Produktionsmethode informiert werden sollen, die während der Herstellung eines bestimmten Lebensmittels angewendet wird. Es gibt eine Vielzahl von Informationen in Bezug auf die Produktionsmethode, von denen einige nicht im Zusammenhang mit dem Tierschutz stehen, wie beispielsweise die Verwendung einer

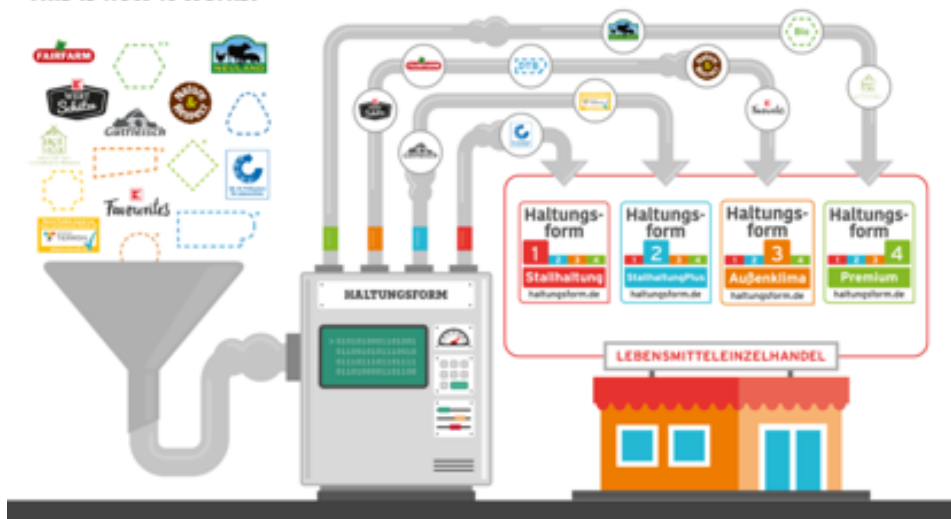
bestimmten Produktionstechnik (Beispiele sind traditionelle Rezepte mit einer traditionellen Art des Kochens „Holzofen“, „Rauch“ gebrannt oder industrielle Techniken wie „mechanisch getrenntes Fleisch“). Informationen über die Produktionsmethode, die die Verbraucher indirekt über die Behandlung von Tieren informieren, beschreiben die Haltungsart. Ein Beispiel für eine Produktionsmethode, die über die Art der Haltung von Nutztieren informiert, ist die Kennzeichnung von in der EU verkauften Schaleneier als: Bio; Freilandhaltung; Bodenhaltung; Käfighaltung.

Produktionsmethode Plus (MoP+) : Ein Etikett, das die Kennzeichnung der Produktionsmethode mit einfachen Informationen zum Tierschutz kombiniert, basierend auf einer Grundlage von Tierschutzindikatoren. Diese Art von Etikett ist prospektiv, obwohl Etiketten wie „Haltungsform“ (Deutschland), die „Produktionsmethode“ von Lidl, UK, für Geflügelfleisch und das „Etiquette bien-être animal“ (Frankreich) Elemente eines MoP+ Etiketts enthalten.

Markierung : kurze, einfache und objektive Informationen (Rohdaten), die normalerweise in Form eines Codes geliefert werden. Ein Beispiel für eine Markierung wäre der, direkt auf Schaleneier gedruckte Kodex in der EU.

Zertifizierung (eines Etiketts) : Die Zertifizierung bezieht sich auf den Prozess der Lieferung eines Etiketts. Die Zertifizierung umfasst in der Regel die Intervention eines externen Prüfers, um die Unabhängigkeit zwischen dem Aussteller der Zertifizierung und dem zertifizierten Akteur zu gewährleisten.

This is how it works:



Ein Beispiel für ein Umfassendes Etikett mit Informationen zum Tierschutz: Haltungsform Quelle: <https://www.haltungsform.de>

Mehrstufige Etiketten : Mehrstufige Etiketten liefern einen Standard basierend auf einem Einstufungs-System, um über das Qualitätsniveau eines Produkts zu informieren. Mehrstufige Etiketten zielen darauf ab, die Teilnehmer stärker einzubeziehen und sie so in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einzubeziehen, während einstufige Etiketten, de facto Hersteller ausschließen, die die Anforderungen des Etiketts nicht vollständig erfüllen. Ein Beispiel für ein mehrstufiges Etikett ist „Beter Leven“, NL.

Quelle für dieses Glossar: InfoTrack, Principes Directeurs relatifs aux Communications Commerciales sur le bien-être animal (auf Französisch, unveröffentlicht).

Multifunktionale Beschriftungen : Multifunktionale Beschriftungen sind Arten von Beschriftungen, die sich nicht nur auf eine Art von Informationen konzentrieren, sondern eine Vielzahl überlappender Parameter abdecken. Ein multifunktionaler Ansatz zielt darauf ab, den Produktionsprozess zu harmonisieren, birgt jedoch auch das Risiko eines Genauigkeitsverlusts bei der Bereitstellung von Informationen. Beispiele für ein Multifunktionsetikett sind: „Label Rouge“ in Frankreich oder das EU-Bio-Kennzeichnungssystem, die sowohl eine Tierschutzkomponente enthalten als auch umweltfreundliche Praktiken oder den gastronomischen Wert (für Label Rouge).

Umfassende Etiketten: Das sind Etiketten, die verschiedene andere Etiketten in verschiedene Segmente und Ebenen einteilen. Ein Beispiel ist das Etikett „Haltungsform“ (Deutschland), das die verschiedenen vorhandenen Etiketten (einschließlich der verschiedenen Etikettenebenen bei mehrstufigen Etiketten) in verschiedene Kategorien einteilt, um die Verbraucher über die Herstellungsmethode für tierische Lebensmittel zu informieren. Das Ziel von umfassenden Etiketten ist es, zunehmend verschiedene Etikettierungen zu rationalisieren.



EUROGROUP
FOR ANIMALS